

SCHWEIZ

Economiesuisse befürwortet Privatisierung

ZÜRICH – Der Wirtschaftsverband Economiesuisse hat die bundesrätlichen Privatisierungspläne für die Swisscom erneut begrüsst. Wichtig sei, dass die Privatisierung rasch erfolge und konsequent umgesetzt werde, sagte Geschäftsleitungsmitglied Thomas Pletscher auf Anfrage. Der Ertrag aus der Privatisierung sei zum Abbau der Schulden zu verwenden. Zum Vorschlag, den Kleinaktionären ein Sonderangebot zu machen, wollte Economiesuisse vorerst noch keine Stellung nehmen. Man werde nun die Vorlage genau analysieren. Die Idee, das Volk zu begünstigen, sei in Deutschland bei der Deutschen Telekom mehr oder weniger umgesetzt worden, allerdings nicht nur mit Erfolg, sagte Pletscher. (AP)

INTERNATIONAL

Musicload behauptet Marktführerschaft

FRANKFURT – Der Internet-Musikservice Musicload von T-Online hat 2005 fast vier Mal so viele Titel-Abrufe registriert wie im Vorjahr. Einer Studie zufolge hat Musicload damit seine Marktführerschaft behauptet. Wie Musicload am Mittwoch mitteilte, luden 2005 rund zwei Millionen registrierte Kunden mehr als 15 Millionen Titel über die Internet-Plattform herunter. Nur 1,5 Prozent der Songs seien im Rahmen von Werbeaktionen verschenkt worden. Damit halte Musicload den grössten Anteil am Markt. Musicload steht mit seiner Musik-Download-Plattform vor allem in Konkurrenz zu iTunes von Apple und dem Musikdienst von AOL. (sda)

Axpo steigert Gewinn

Ergebnis unter eigenen Erwartungen – Rückstellungen aufgelöst

ZÜRICH – Der Energiekonzern Axpo ist 2004/2005 trotz eines Gewinnanstiegs um 8 Prozent auf 571 Millionen Franken unter den eigenen Erwartungen geblieben. Das operative Ergebnis bildete sich unter anderem wegen dem langen Ausfall des KKW Leibstadt zurück.

Immerhin habe die Axpo ihre «Etappenziele erreicht», sagte Axpo-Geschäftsführer Heinz Karrer gestern an der Bilanzmedienkonferenz in Zürich. Zu verdanken ist der Anstieg des Jahresgewinns hohen Auflösungen von Rückstellungen. 2003/2004 hatten diese das Unternehmensergebnis noch belastet.

EBIT gesunken

Das operative Ergebnis (EBIT) lag dagegen mit 635 Millionen Franken um 1,3 Prozent unter dem Vorjahr. Alleine der fünfmonatige Ausfall des Kernkraftwerks Leibstadt belastete den EBIT mit 105 Millionen Franken. Dieser sei gerade in eine Periode steigender Strompreise gefallen, sagte Karrer. Dazu kamen auch Preissenkungen für die Kantonswerke sowie ein deutlicher Rückgang der Margen im Italien-Geschäft. Mehrkosten entstanden zudem aus den Energiebezugsverträgen mit der Electricité de France (EDF).

Umsatzzunahme

Einen deutlichen Anstieg um 15 Prozent gab es beim Umsatz, der 6,67 Milliarden Franken erreichte. Die Zunahme wurde allerdings ausschliesslich mit dem internationalen Stromhandel erwirtschaftet. Im Inland führten die Preisreduktionen dagegen zu einem Umsatz-



«Etappenziele erreicht»: Axpo-Geschäftsführer Heinz Karrer an der gestrigen Medienkonferenz.

rückgang. Der gesamte Energieabsatz der Axpo lag im letzten Jahr bei 94,9 Milliarden kWh (+6,8 Prozent). Ein gutes Drittel davon entfiel auf die Schweiz, wie Karrer sagte. Ein Viertel der abgegebenen Elektrizität wurde in Italien abgesetzt, ein Fünftel in Deutschland, der Rest in weiteren europäischen Ländern.

Gas-Kombikraftwerk

Insgesamt will die Axpo laut Verwaltungsratspräsident Robert Lombardini längerfristig rund 5 Milliarden Franken in die Energieversorgung investieren. Alleine etwa 1 Milliarde Franken investiert der Konzern in ein zusätzliches Pump-

speicherwerk im Linthal. Ausserdem arbeitet die Axpo an einer Machbarkeitsstudie für ein Gaskombikraftwerk in der Schweiz. Zu den Herausforderungen gehöre neben der Standortwahl auch die Kompensation der CO₂-Emissionen eines solchen Kraftwerks, um das Kyoto-Protokoll einhalten zu können, sagte Karrer. Für den freien Strommarkt in der Schweiz hat sich die Axpo mit der Gründung der Vertriebsgesellschaft «Axpo Suisse» gerüstet, die Kunden ausserhalb des angestammten Versorgungsgebietes akquirieren soll. Als erster Kunde konnte Anfang Jahr die Regio Energie Solothurn präsentiert werden. Die Axpo, zu der die Nordost-

schweizerischen Kraftwerke (NOK), die Centralschweizerischen Kraftwerke (CKW) und die Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg (EGL) gehören, versorgt laut Lombardini rund 3 Millionen Menschen mit Strom. Die Zahl der Mitarbeitenden stieg um mehr als 100 auf gut 2900 Personen.

Dividende bleibt

Den Aktionären, neun nordostschweizerischen Kantone und Kantonswerke, wird wie im Vorjahr eine Dividende von 100 Millionen Franken ausgeschüttet. Für das laufende Geschäftsjahr erwartet die Axpo laut Karrer ein Ergebnis im Rahmen des Vorjahres. (sda)



Softdrink-Hersteller sehen Kinder nicht mehr als Zielgruppe

BRÜSSEL – Coca-Cola, Pepsi und andere Softdrink-Hersteller sehen Kinder nach eigenen Worten nicht mehr als Zielgruppe und wollen ihre Werbekampagnen entsprechend umstellen. Zu einer entsprechenden Selbstverpflichtung bekannten sich die Hersteller in Europa, wie die Vereinigung der Verbände der Erfrischungsgetränke in den EU-Ländern Unesda gestern in Brüssel mitteilte. Die Erklärung steht im Zusammenhang mit einer Kampagne der Europäischen Union, Fettleibigkeit bei Kindern zu bekämpfen.

«Das ist ein bedeutender Schritt der Industrie», erklärte Stephen Kehoe von PepsiCo Europe. Bestandteil der Selbstverpflichtung ist, dass Werbung nicht mehr direkt auf Kinder unter zwölf Jahren zielt. Zudem soll der Verkauf der Getränke in Grundschulen beendet werden, sofern die Schulleitung nicht um das Gegenteil bittet. In weiterführenden Schulen sollen Softdrinks nur angeboten werden, wenn gleichzeitig auch Mineralwasser, Säfte und kalorienarme Getränke angeboten werden. Zudem wollen die Hersteller mehr Informationen über die Bestandteile der Getränke auf den Verpackungen veröffentlichen.

Die Industrie «wird ihren Teil beitragen», um Fettleibigkeit bei Kindern zu reduzieren, sagte Unesda-Präsident Dominique Reiniche, der zugleich Coca-Cola-Chef in Europa ist. Nach Angaben von EU-Gesundheitskommissar Markos Kyprianou führt Fettleibigkeit immer häufiger auch zum Tod. Seinen Schätzungen zufolge gibt es in Europa jedes Jahr 400 000 fettleibige Kinder mehr. (AP)

LAFV-GASTBEITRAG

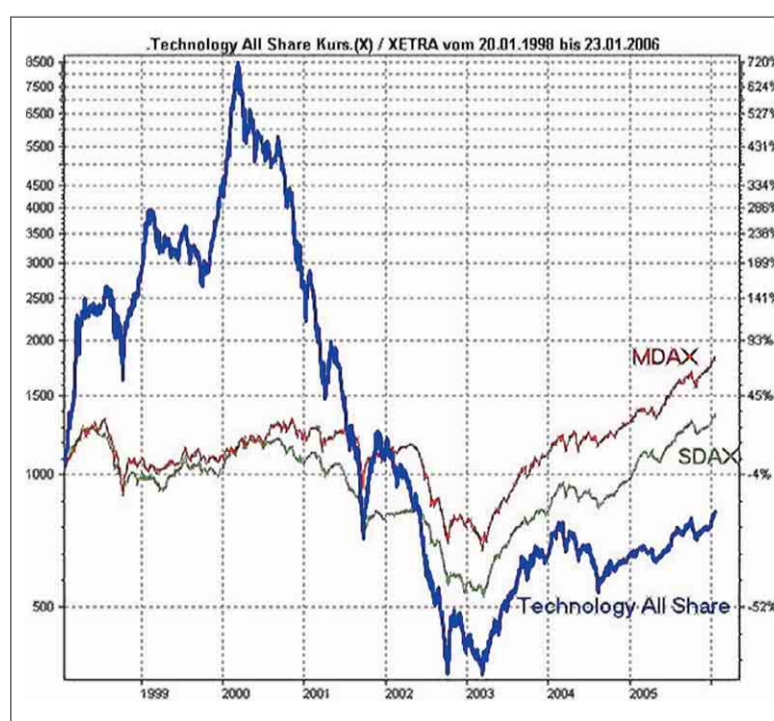
Deutsche Microcaps auf der Überholspur

Gastbeitrag von Josef Scherrer, Scherrer Asset Management AG

Deutsche Microcaps – also Aktien mit einer Börsenkapitalisierung von unter 40 Millionen Euro – führen seit mehreren Jahren ein Schattendasein. Seit dem Platzen der Börsenblase im Frühjahr 2000, in deren Verlauf viele Titel 98 Prozent und mehr ihres Wertes eingebüsst haben, haben sich viele Investoren aus diesem Segment zurückgezogen und ihre Aktien verkauft.

Nur wenige Anleger sind seit dem Börsentief im Jahr 2003 zurückgekehrt, obwohl sich die Unternehmenszahlen nach und nach verbessern und die Bewertungen zum Teil äusserst attraktiv sind. Wir erwarten, dass im Jahr 2006 der Fokus der Anleger verstärkt auf zurückgebliebene kleine Werte gerichtet sein wird und die Aktien vor einer Wiederentdeckung stehen.

Europäische Small und Mid Caps befinden sich seit nunmehr knapp drei Jahren wieder im Aufwärtstrend, was sich in steigenden Indizes und im Erreichen neuer Höchstkurse verdeutlicht. Allerdings konnten nicht alle Gesellschaften vom positiven Börsenumfeld im gleichen Masse profitieren. Während der deutsche MDAX und der SDAX bereits wieder auf neue Allzeithöchst gestiegen sind, fristen Aktien im Technology All Share Index noch immer ein Schattendasein. Der Index befindet sich noch immer 90 Prozent unter seinen Höchstständen aus



dem Frühjahr 2000. Unseres Erachtens dürften die Anleger auf der Suche nach zurückgebliebenen Werten verstärkt auf Aktien im Technology All Share Index setzen.

Seit Jahresbeginn sind deutsche Microcaps und Aktien aus dem Technologiesektor wieder stark gefragt. Während der DAX in den ersten 3 Wochen des Jahres 2006 rund 1 Prozent seines Wertes eingebüsst hat, konnte der Technology All Share Index um über 7 Prozent zulegen. Im Technology All Share Index befindet sich eine Vielzahl von Gesellschaften, die einen Bör-

senwert von deutlich unter 100 Millionen Euro aufweisen. Aktien von Firmen mit einem sehr geringen Börsenwert sind bei vielen Anlegern nicht beliebt. Einerseits ist es schwierig, Informationen über diese Gesellschaften zu erhalten, da sie häufig von Bankanalysten nicht abgedeckt werden. Andererseits sind viele Investoren der Meinung, dass die Liquidität in den Titeln ungenügend sei. Die mangelnden Informationen und das Fehlen von Analyseteneinschätzungen führen dazu, dass das ganze Segment von vielen Anlegern völlig vernachlässigt oder gemieden wird.

Gerade hier setzen die Fondsmanager des Fonds «Scherrer Small Caps Europe» ein. Dank eigenem Research und dem direkten Kontakt zum Management dieser Firmen versuchen Sie, vernachlässigte Aktien zu identifizieren, deren Potenzial vom Markt nicht wahrgenommen wird. Dabei spielen wertorientierte Ansätze (Substanzwert, Buchwert, Kurs-/Umsatzverhältnis) eine wesentliche Rolle bei der Auswahl der Titel. Ziel der Fondsmanager ist es, Titel zu 50 Cents zu kaufen, die ihrer Meinung nach 1 Euro wert sind. In jüngster Zeit haben auch andere Anleger begonnen, sich für dieses zurückgebliebene Anlagensegment zu interessieren. Unseres Erachtens dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, bis das Segment wiederentdeckt wird. Die niedrigen Bewertungen lassen laut Josef Scherrer, verantwortlich für die Aktienselektion, noch Spielraum nach oben zu. Selbstverständlich braucht es eine höhere Risikobereitschaft, da es sich um kleinere Werte handelt, aber mit einem Anlagehorizont von 3 bis 5 Jahren locken aussichtsreiche Renditechancen.

Josef Scherrer, Scherrer Asset Management AG, Hertistrasse 24, 8304 Wallisellen, www.scherrer-am.ch.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag trägt der Verfasser.